

Symposium 2020

Demokracija
v razvoju...
Demokratie
in Bewegung

ig...kikk

Interessengemeinschaft
der Kulturinitiativen in Kärnten | Koroška

INHALT

1. DEMOKRATIE IN BEWEGUNG // DEMOKRACIJA V RAZVOJU	1
2. AUSWIRKUNGEN DER COVID-19 PANDEMIE	2
2.1. Online-Symposium	2
2.2. Das Programm	4
2.3. Kooperation mit der Österreichischen UNESCO Kommission	5
3. ONLINE-SYMPIOSIUM	7
3.1. Aufbau	7
3.2. Inhalte und Fragen	10
3.3. Resümees	16
4. FOLGEVERANSTALTUNGEN	19
4.1. Zurück zum Publikum	19
4.2. Ein- und Ausschlüsse des Slowenischen	20
4.3. Barrieren im internationalen Kulturaustausch	21
4.4. Erarbeitete Maßnahmen, Ideen, Forderungen, Empfehlungen	23
5. RESÜMEE	26
6. ANHANG	28
Akteur*innen	29
Berichterstattung	33

1. Demokratie in Bewegung // Demokracija v razvoju

Bei den Kulturinitiativen in Kärnten springen zwei Besonderheiten ins Auge: zum einen die Dichte an Kulturinitiativen südlich des Zentralraumes Klagenfurt-Villach und zum anderen die hohe Kontextualisierung der Kulturinitiativen zur slowenischen Volksgruppe.

Die Volksabstimmung 1920 stellte ja nicht nur einen territorialen Zusammenhang her und eine Ansammlung von Bergen als »natürliche« Grenze hin, sondern brachte auch trennende Prozesse diesseits der Karawanken mit sich. Im Sektor Kunst, Kulturarbeit und Kulturvermittlung hat sich eine Mischzone gebildet, in der über gegenseitige Anerkennung und Begegnung hinaus gemeinsames Handeln wirksam geworden ist und wird.

Deshalb wurde das Symposium 2020 der IG KiKK – Interessengemeinschaft der Kulturinitiativen in Kärnten/Koroška mit dem Titel »Demokratie in Bewegung // Demokracija v razvoju« im Rahmen von CARINTHja2020, den Feierlichkeiten des Landes Kärnten anlässlich der 100-jährigen Wiederkehr der Volksabstimmung, umgesetzt.

Kulturinitiativen als soziokulturelle Interventionen und Intensivstationen stoßen demokratische Prozesse an und verknüpfen Kultur nicht mit Identität sondern mit Demokratie. Sie reflektieren in einem hohen Maß (und notgedrungen) ihre eigenen Möglichkeiten und Bedingungen, kritisieren und verändern Bedingungen der Kulturarbeit.

2. Auswirkungen der Covid-19 Pandemie

Das Symposium 2020 sollte ursprünglich am 25. April auf dem Neuen Platz in Klagenfurt mit einem Open Space, einer Großgruppendifkussion, starten und mit den dort generierten Themengruppen in den Regionen über das Jahr 2020 weitergeführt werden. Doch ein gutes Monat vor dem Beginn wurde Mitte März die Covid-19 Pandemie auch in Österreich schlagend. Aufgrund der damit einhergehenden Beschränkungen war eine Veranstaltung auf einem öffentlichen Platz nicht mehr möglich und eine Adaption des Konzeptes wurde erforderlich. Dabei wurde die IG KiKK von den Fördergeber*innen unterstützt. Um den veränderten Bedingungen Rechnung zu tragen und eine rege Beteiligung zu ermöglichen, wurde der für den Neuen Platz geplante Open Space in ein Online-Format umgewandelt und auf zwei Tage ausgedehnt.

Um weiterhin die inhaltliche Einbindung der Teilnehmer*innen zu ermöglichen, wurde das Format in vier Teile gegliedert: Eine öffentliche Video-Konferenz, ein Online-Forum der Kulturinitiativen, drei Diskussionsforen mit Expert*innen sowie die Folgeveranstaltungen in den Regionen, in denen die zentralen Aussagen aus dem 26-stündigen Programm wiederaufgegriffen und weiterverfolgt wurden.

Diese Gesundheitskrise traf den Sektor der freien Kulturinitiativen völlig unvorbereitet in einer auch ohne Corona bereits krisenhaften Situation. Diese wurde augenfälliger, weil in Krisenzeiten strukturelle Mängel stärker wirksam werden und deutlicher hervortreten. Die thematische Verschränkung von Kultur und Demokratie hatte also mit der aktuellen Krise an Brisanz gewonnen.

Inhaltlich richtete sich das Symposium nach wie vor an die prekären Bedingungen der Kulturarbeit und die Möglichkeiten der Demokratitarbeit. Es adressierte direkt Akteur*innen in Kulturinitiativen, Kulturinstitutionen, Kulturpolitik und Kulturverwaltung. Also jene, die Bedingungen der Arbeit und Verhältnisse der Ungleichheit aufzeigen, reflektieren und verändern wollen – in und nach einer aktuellen Krise, die die ohnedies krisenhaften Strukturen deutlich vorführte.

2.1. Online-Symposium

Das Symposium konnte aufgrund der Covid-19 Maßnahmen nicht wie ursprünglich geplant auf dem Neuen Platz stattfinden, die Einschränkungen erzwangen also organisatorische Umstellungen und die Verlegung ins Internet. So musste es nicht wie viele andere Veranstaltungen abgesagt werden, sondern begann sogar einen Tag früher.

Das Symposium startete mit einer Video-Konferenz mit Utta Isop, Michael Wimmer und Alina Zeichen, moderiert von Christian Hölbling.

Anstelle des Open Space auf dem Neuen Platz trat nunmehr das »Online-Forum der Kulturinitiativen«, das 24 Stunden lang geöffnet war und zum Kernstück des Symposiums wurde. Dort konnten sich Kulturarbeiter*innen, Kunstschaffende und -vermittelnde (in sicherem Abstand) versammeln und vernetzen, um sich für eine Kultur der Beteiligung stark zu machen.

Nach 24 Stunden bildeten die Diskussionsforen mit Yvonne Gimpel (IG Kultur Österreich), Monika Kircher (Kärntner Kulturstiftung) und Igor Pucker (Leiter Kulturabteilung Land Kärnten) zu aktuellen Anliegen und Themen den Abschluss, durch den Kristin Pan führte.



2.2. Das Programm

Teil 1: Online-Symposium

- *Wie können wir aus der Krise herauskommen?*
- *Kako lahko iz krize izstopimo?*
- *Was können wir zur Stärkung von Kultur und Demokratie beitragen?*
- *Kaj lahko doprinesemo h krepitevi kulture in demokracije?*

ResiliArt Talk (Video-Konferenz) mit Utta Isop, Michael Wimmer, Alina Zeichen
Moderation: Christian Hölbling

Freitag/Petek | 24.04.2020 | 14.00 – 16.00

Online-Forum der Kulturinitiativen

Freitag/Petek | 24.04.2020 | 16.00

bis/do

Samstag/Sobota | 25.04. 2020 | 16.00

Diskussionsforen mit Expert*innen zu aktuellen Fragen

mit Yvonne Gimpel (IG Kultur Österreich); Monika Kircher (Kärntner Kulturstiftung); Igor Pucker (Leiter Kulturabteilung Land Kärnten)

Moderation: Kristin Pan

Samstag/Sobota | 25.04. 2020 | 14.00 – 16.00

Teil 2: Folgeveranstaltungen in den Regionen

Zurück zum Publikum

Montag/Ponedeljek | 28.10.2020 | 14.00 – 18.00 | ART SPACE stift millstatt

Inklusion und Exklusion des Slowenischen

Freitag/Petek | 23.10.2020 | 14.00 – 18.00 | kultur-forum-amthof

Barrieren im Internationalen Kulturaustausch

Montag/Ponedeljek | 28.10.2020 | 14.00 – 18.00 | Online via ZOOM

2.3. Kooperation mit der Österreichischen UNESCO Kommission

Für die Video-Konferenz am ersten Tag des Symposiums »Demokratie in Bewegung // Demokracija v razvoju« konnte die Österreichische UNESCO Kommission als Kooperationspartnerin gewonnen werden. Dadurch wurde die Video-Konferenz Teil der Vortragsreihe »ResiliArt«.

United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Österreichische
UNESCO-Kommission
Austrian Commission
for UNESCO

ig...kikk

ResiliArt Talk | Kultur und Demokratie

Kulturelle Vielfalt sichern über die Krise hinaus

24. April 2020 | 14 Uhr
Video-Konferenz mit Utta Isop, Michael Wimmer, Alina Zeichen
Moderation: Christian Hölbling

Mit Unterstützung von
Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Abbildung 1 Sujet ResiliArt Talk, Österreichische Unesco Kommission, ©ÖUK/Kostal

ResiliArt ist eine internationale Kampagne der UNESCO, welche die besondere Widerstandsfähigkeit (Resilienz) von Kunst und Kultur angesichts des Lockdowns infolge der Covid-19 Pandemie ins Zentrum rückt. Ziel der UNESCO ist es, weltweit Online-Debatten (ResiliArt Talks) zu initiieren, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf die aktuelle Situation des Kunst- und Kultursektors lenken. Akute Probleme sollen angesprochen und gemeinsame Ideen entwickelt werden, um eine vielfältige Kunst- und Kulturlandschaft nachhaltig über die Krise hinaus zu sichern. Die aufgeworfenen Fragen und Ideen sollen gesammelt und mit den UNESCO-Mitgliedstaaten und relevanten Entscheidungsträger*innen geteilt werden.

Nach dem Start der ResiliArt Talks am 16. April in Paris war die Video-Konferenz in Klagenfurt dank der Kooperation mit der Österreichischen UNESCO Kommission eine der ersten solcher Online-Veranstaltungen. Im Zentrum dieses ResiliArt Talks standen daher folgende Themen:

- Aktuelle und zukünftige Auswirkungen bzw. Einschränkungen, denen Kunst- und Kulturschaffende begegnen, insbesondere die soziale und wirtschaftliche Situation der Kunst- und Kulturschaffenden
- Maßnahmen, um die Konsequenzen der Krise abzufangen
- Entwicklung von (zukünftigen) kulturpolitischen Leitlinien und Fördermodellen, die adäquat auf Krisensituationen reagieren können

Die zentralen Fragen, Ideen und Ergebnisse wurden durch die Österreichischen UNESCO Kommission in Wien gesichert und als Beitrag zum globalen kulturpolitischen Dialog an die UNESCO in Paris übermittelt, siehe auch »Resümee« von Klara Kostal, S. 16.

Die Zusammenarbeit konnte auch in der Folgeveranstaltung »Barrieren im internationalen Kulturaustausch« fortgesetzt werden, siehe S. 21.

3. Online-Symposium

3.1. Aufbau

Für das Online-Format wurde eigens eine Webseite eingerichtet, über die die drei unterschiedlichen Formate Video-Konferenz, Online-Forum der Kulturinitiativen und die Diskussionsforen für die Teilnehmer*innen zugänglich waren.

Als technische Dienstleisterin unterstützte die IG KiKK das heimische Unternehmen »Die Ziegelei« mit der Einrichtung der Kommunikationsplattform und stellte eigens ein Studio für die zwei Live-Events bereit. Für diese wurde das Tool Zoom verwendet. Neben dem inhaltlichen wurden auch die technischen Abläufe wie die Anmeldung zu Zoom oder der Wechsel in den Expert*innenraum bei einer Generalprobe am Vortag mit den Mitwirkenden online geklärt.

Die Teilnehmer*innen, das Publikum, konnten sich bereits drei Tage vorab für die Veranstaltung registrieren. Der Link für den Einstieg und eine Kurzanleitung wurde über die diversen Kommunikationskanäle der IG KiKK beworben und konnte mit jedem/r Interessierten geteilt werden, um möglichst viele Leute zu erreichen.

ResiliArt Talk (Video-Konferenz)

Um problematische Internetverbindungen bestmöglich zu umgehen, befanden sich die Moderator*innen im Studio in Viktring. Zwei der drei Gesprächspartner*innen wurden live zugeschaltet und eine war im Studio anwesend. Wie in einem herkömmlichen Studio gab es mehrere Kameras und Headsets für jede*n.

Veronika Kušej begrüßte in einer Live-Zuschaltung die Teilnehmer*innen im Namen der IG KiKK in beiden Landessprachen und stellte Christian Hölbling als Moderator vor. Dieser schaltete noch kurz live nach Wien zu Klara Kostal von der Österreichischen UNESCO Kommission, die »ResiliArt«, die Kampagne der UNESCO, kurz vorstellte.

Nach der Vorstellungsrunde der drei Gesprächspartner*innen wurde die Video-Botschaft von Landeshauptmann Peter Kaiser eingespielt, um auch im Gespräch darauf eingehen zu können. Die Teilnehmenden wurden aufgefordert, über die Chat-Funktion Fragen zu stellen, was gegen Ende auch genutzt wurde.

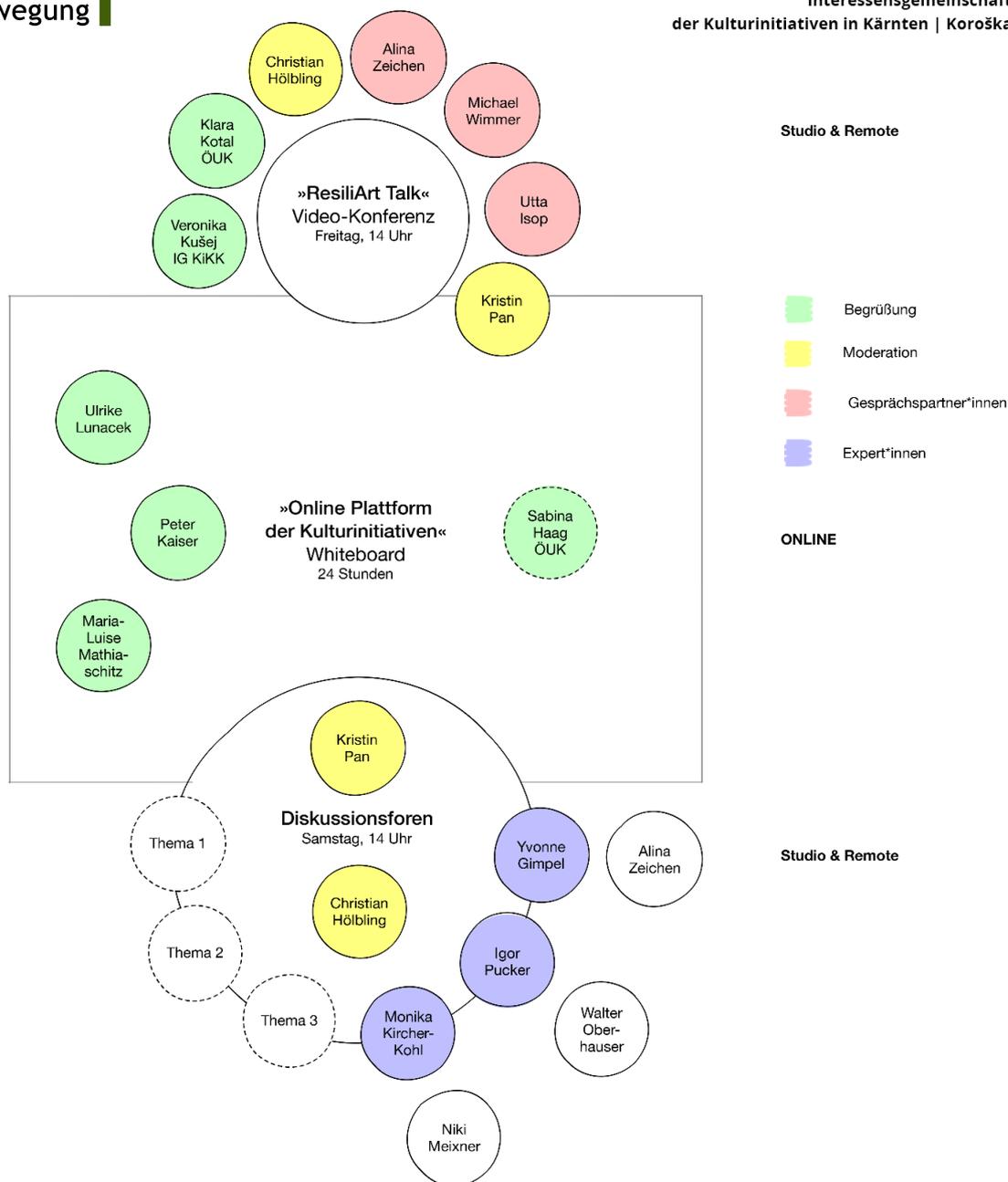


Abbildung 2 Organigramm Online-Symposium

Neben der Begrüßung von Landeshauptmann Peter Kaiser gab es auch Video-Botschaften von der Klagenfurter Bürgermeisterin Maria-Luise Mathiaschitz und der Präsidentin der Österreichischen UNESCO Kommission Sabina Haag (nachzusehen auf der IG KiKK Website).

Nach dem »ResiliArt Talk« erklärte Kristin Pan die Funktion und den Zweck der Diskussionsforen des Folgetages. Sie gab eine methodologische Anleitung für das Online-Forum der Kulturinitiativen und versuchte Interessierte zu motivieren, am Folgetag einen eigenen Themen-Raum zu eröffnen.

Online-Forum der Kulturinitiativen, 24 Stunden

Das Online-Forum sollte das Kernstück des Symposiums werden, weshalb dieses möglichst einfach und funktional in die Kommunikationsplattform eingebunden war. Das Forum war 24 Stunden lang geöffnet und wurde abwechselnd von drei Moderator*innen redaktionell betreut.

Diskussionsforen, 25. April

Kristin Pan und Christian Hölbling begrüßten die Teilnehmer*innen, erklärten nochmal kurz den Ablauf und stellten die Expert*innen vor. Mit Yvonne Gimpel, Igor Pucker und Monika Kircher gab es drei Konferenzräume, die das Publikum aufsuchen und in die die Teilnehmer*innen auch selbständig wechseln konnten. Abhängig von den Inhalten und der Beteiligung im Online-Forum hätten drei weitere Themenräume erstellt werden können. Die inhaltlichen Schwerpunkte aus dem Online-Forum wurden aber bereits durch die Expert*innen abgedeckt.

Vor Beginn wurde noch eine Test-Runde gemacht. Zwei bis drei Teilnehmer*innen wurden nach Zufallsprinzip miteinander in einen der drei Konferenzräume gebracht, um Mikrofon und Kamera zu testen. Danach stand einem kreativen Austausch mit den Expert*innen nichts mehr im Wege.

Die Expert*innenräume wurden von Vorstandsmitgliedern der IG KiKK moderiert. So konnten sie die Expert*innen unterstützen, alles beobachten und auf eine gewisse Netikette achten. Walter Oberhauser unterstützte Igor Pucker, Niki Meixner stand Monika Kircher zur Seite und Alina Zeichen war im Raum mit Yvonne Gimpel.

Hätte es Schwierigkeiten mit der Technik gegeben, wäre das technische Team zur Stelle gewesen. Nach 50 Minuten wurden die drei Konferenzräume geschlossen und alle fanden sich wieder im Hauptraum ein.

Anschließend leitete Kristin Pan eine Abschlussrunde, Niki Meixner bedankte sich namens der IG KiKK bei allen und gab einen Ausblick auf die geplanten Folgeveranstaltungen. Kristin Pan und Christian Hölbling verabschiedeten die Teilnehmer*innen.

3.2. Inhalte und Fragen

ResiliArt Talk (Video Konferenz)

Die Video-Konferenz ResiliArt Talk wurde am 24. April 2020 aufgezeichnet und in Kooperation mit der Österreichischen UNESCO Kommission präsentiert. Das Gespräch mit Utta Isop, Michael Wimmer und Alina Zeichen moderierte Christian Hölbling. Über Facebook waren rund 30 Zuschauer*innen live dabei, über die Website rund 40.

Video-Konferenz: <https://youtu.be/DXfxQ8Qasrs>

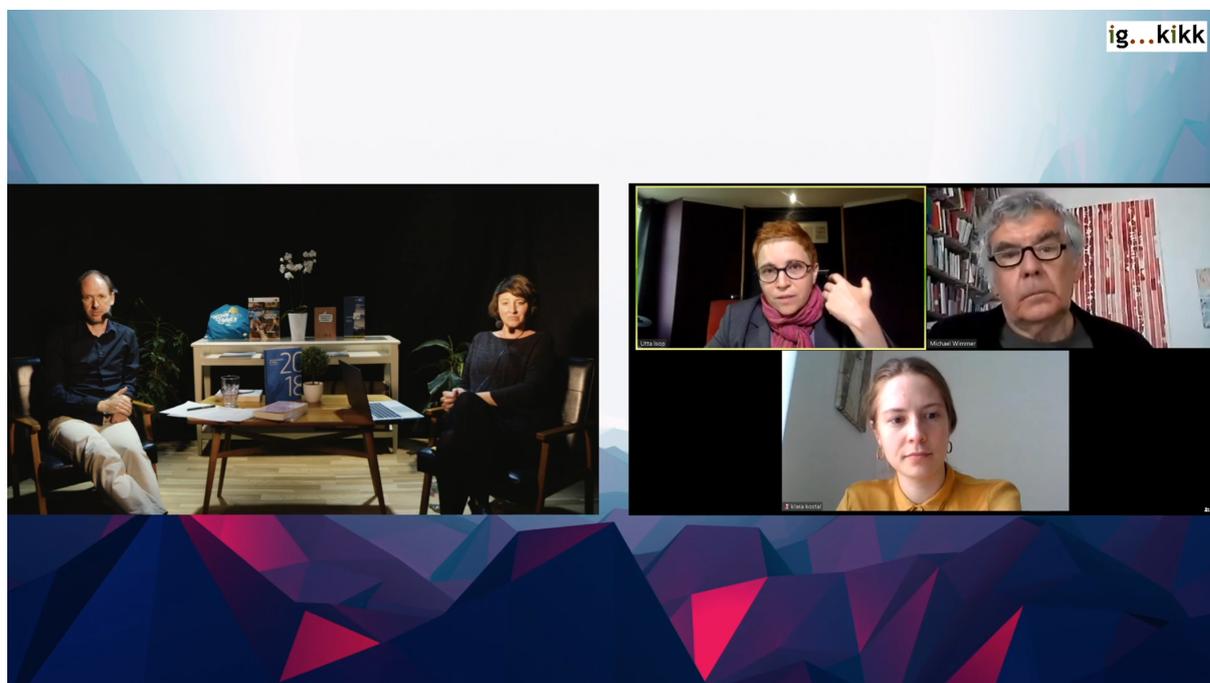


Abbildung 3 Christian Hölbling, Alina Zeichen, Utta Isop, Michael Wimmer, Klara Kostal in der Videokonferenz ©Strelux GmbH

Als erstes begrüßte Veronika Kušej in beiden Landessprachen die Teilnehmer*innen im Namen der IG KiKK, dankte den Unterstützer*innen und Beteiligten, und wünschte allen eine informationsreiche und konstruktive Veranstaltung.

Noch bevor die Moderation die Diskussion startete, kam Klara Kostal (Österreichische UNESCO Kommission) zu Wort und erklärte kurz die Kooperation mit der Kampagne ResiliArt.

Der ResiliArt Talk begann mit Alina Zeichen, die die im Vorjahr von der IG KiKK durchgeführte Basisdatenerhebung resümiert: »Mit 354.125 Besucherinnen und Besuchern, 4.749 Veranstaltungen im Jahr 2018 und 55 Prozent Eigenleistung zeigen die Kulturinitiativen, dass sie ein unübersehbarer Faktor in der Kärntner Kulturlandschaft sind.« Im Brennpunkt der prekären Produktionsbedingungen stünden aber weiterhin die Themen Personal, Finanzierung und Raumsituation. Eine detaillierte Darstellung der Ergebnisse findet man auf der IG KiKK Website (igkikk.at/ergebnis-der-basisdatenerhebung-2019).

Michael Wimmer erkennt eine Gefahr darin, dass die Kultur in Zeiten, wo es allen schlecht geht, als nicht mehr so bedeutsam erscheinen könnte, er fürchtet, dass sich die ohnehin prekäre Situation noch verschärfen werde.

Utta Isop sieht in Krisensituationen immer eine Bedrohung der Demokratie, aber zugleich auch die Chance zu Gesprächen über Erneuerungsformen. Sie warnt davor, die Gesellschaft in einzelne Gruppen zu teilen. Man solle versuchen, alle Teile der Gesellschaft zusammenzuführen um gemeinsam Lösungen zu finden.

Nach dieser ersten Runde wird die Grußbotschaft von Landeshauptmann Peter Kaiser eingespielt, der die Bedeutung der IG KiKK als Interessensvertretung sowohl in der gemeinsamen Vorgehensweise als auch im kritischen Begleiten von kulturpolitischen Entscheidungen unterstreicht. Bezüglich der Corona-Krise kann er von einigen Einzelmaßnahmen berichten, wie die Erweiterung der Arbeitsstipendien, die finanzielle Unterstützung der Kärntner Kulturstiftung oder auch die Hilfe in besonderen Lebenssituationen.

Bezugnehmend auf diese Maßnahmen meint Alina Zeichen, dass dies Schritte in die richtige Richtung seien. Sie befürchte aber, dass die finanziellen Hilfestellungen bei weitem nicht reichen. Utta Isop warnt ebenfalls davor, dass viele nichts bekämen und einige wenige viel. Diese Struktur zu durchbrechen, das hätte viel mit Demokratie zu tun. Demokratische Gesellschaften untergraben sich selbst, indem sie Ressourcen über starke Netzwerke verteilen und andere außen vor lassen. Das passiert nicht nur in der Kulturszene, sondern auch in allen anderen Bereichen. Wir müssten gerechtere Formen finden, wie alle genug bekommen könnten. Nicht alle das Gleiche, aber alle genug. Und da gibt es bereits verschiedene Ansätze, auf die man jetzt zurückgreifen sollte. Denn wenn es nicht gelänge, dass alle genug bekommen, dann könnte das System der Demokratie kippen.

Michael Wimmer macht darauf aufmerksam, dass die demokratische Verfasstheit insgesamt bedroht sei, durch den Neoliberalismus der letzten Jahre und politische Bewegungen, die die Demokratie an sich infrage stellen. Er weist darauf hin, dass große, politische Umwälzungen im Gange seien, die durch die Krise eher verschärft werden.

Utta Isop wirft ein, dass Populisten nur deshalb diese große Wirkungsmöglichkeit haben, weil unsere demokratischen Errungenschaften eben nicht demokratisch genug sind. Wir sollten beginnen unseren Alltag demokratisch zu gestalten. Und Demokratie bedeute ja nicht nur, dem Mehrheitsprinzip zu entsprechen, sondern ausgleichend zu wirken! Wichtig sei es, darüber zu sprechen und zu diskutieren, wie eben bei diesem Symposium.

Michael Wimmer fügt hinzu, dass die Politik selbst das neoliberale Gedankengut in die Kulturszene getragen habe. So dass heute auch Kulturinstitutionen auf Steigerung bedacht seien. Immer mehr, immer besser. Die Marktwirtschaft und Konkurrenzgesellschaft hat Einzug in die Kultur gehalten. Und wenn jetzt neue Formen gefunden werden sollen, fragt er sich, wie diese in die Kultur getragen werden könnten. Wie könnten diese Formen politikmächtig werden? Man soll nicht nur ausprobieren, sondern auch umsetzen. Klagen sind nicht die beste Botschaft in dieser Situation. Es liegt an der Kultur, welche Message sie unter die Leute bringt.

Wimmer ruft dazu auf, die Kunst nicht weiterhin einseitig zu bespielen: die Kunstschaaffenden auf der Bühne im Scheinwerferlicht und im dunklen Raum das Publikum. Die Interaktion und das gemeinsame Gestalten werden immer wichtiger. Vor allem wenn man bedenke, dass nur sechs bis acht Prozent der Bevölkerung intensiv Kultur konsumieren.

Utta Isop ergänzt, wie wichtig eine ständige Selbstreflexion im Kulturbereich sei, genauso wichtig, wie der Gesellschaft einen Spiegel vorzuhalten. Isop und Wimmer sind sich einig, dass dahinter eine Haltung stehen muss.

Michael Wimmer warnt davor, dass der Verteilungskampf immens werden würde und die Kultur allein »kein Leiberl« haben werde. Er plädiert für eine stärkere Vernetzung mit anderen Gruppen, wie mit dem Sozialbereich, der Bildung oder der Gesundheit, um unsere Anliegen offensiv in die Gesellschaft hineinzutragen.

Alina Zeichen betrachtet den gemeinnützigen Sektor als einen gemeinsamen Sektor, denn Gemeinnützigkeit und Nicht-Gewinn-Orientierung seien ja nicht ein Alleinstellungsmerkmal von Kulturinitiativen, sie sieht die Notwendigkeit der Bündelung aller gemeinnützigen Sektoren. Wir dürfen nicht den Mut verlieren und nicht vergessen, wie wichtig Kunst und Kultur für unsere Psyche sind, vor allem in dieser Gesundheitskrise.

Nach diesem ResiliArt Talk nahm Kristin Pan neben Moderator Christian Hölbling Platz. Gemeinsam erklärten sie den Ablauf für den nächsten Tag und wiesen nochmal auf das Online-Forum hin.

Online-Forum der Kulturinitiativen

Das Online-Forum bot die Möglichkeit, Ideen und Meinungen zu formulieren und sich untereinander auszutauschen. Es wurde leider nicht so intensiv genutzt wie erhofft. Obwohl das Forum 24 Stunden geöffnet war, kamen nur sehr wenige Kommentare. Für diesen Bereich besteht mit Sicherheit Verbesserungsbedarf. Als Anregung hat die IG KiKK selbst einige relevante Themen gepostet und auch einige aus dem Live-Chat vom ersten Tag hierhin übernommen.

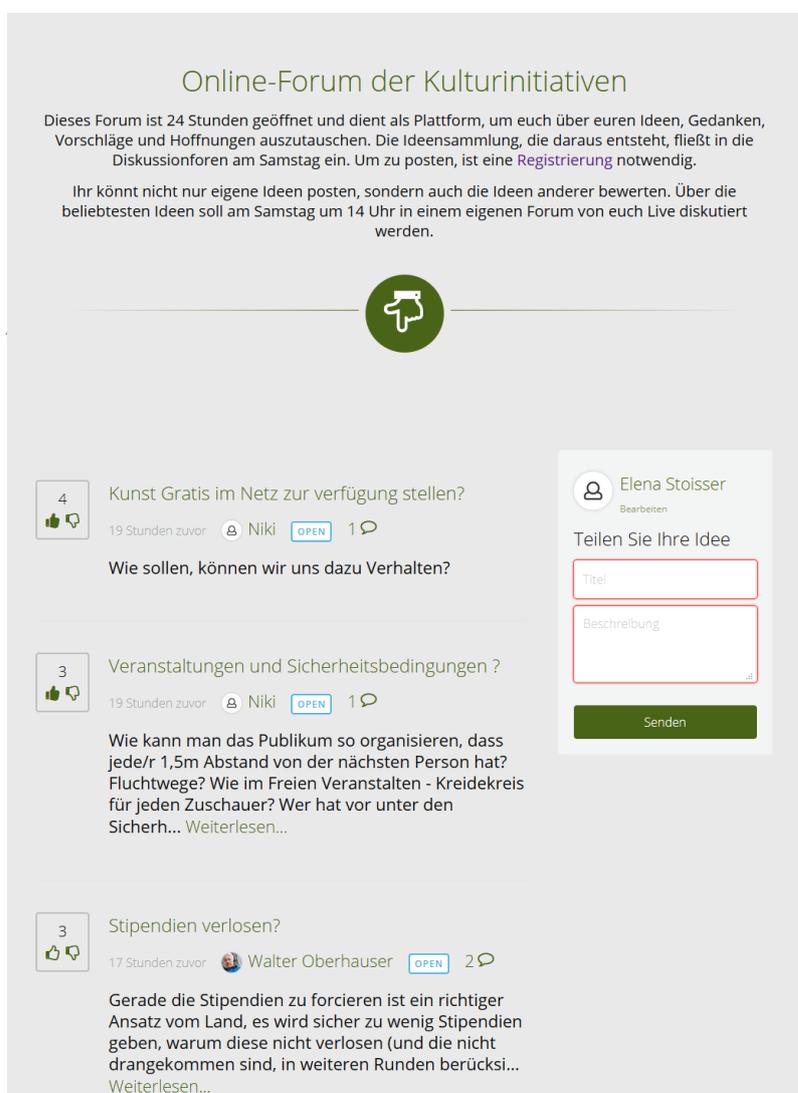


Abbildung 4 Screenshot des Online-Forums

Diskussionsforen mit Expert*innen

Die Moderator*innen Kristin Pan und Christian Hölbling rekapitulierten den ResiliArt Talk vom Vortag und stellten die Expert*innen für die drei Konferenz-Räume vor.

In Raum 1 stand Yvonne Gimpel, Geschäftsführerin der IG Kultur Österreich, Frage und Antwort. Begleitet wurde sie dabei von Alina Zeichen, Vorsitzende der IG KiKK.

Yvonne Gimpel nimmt gleich zu Anfang Bezug auf das warnende Statement Michael Wimmers vom Vortag, dass sich die Kultur aus der »Kultur Bubble« (»Kulturblase«) begeben und mehr mit »kulturfremden« Gruppierungen zusammenarbeiten sollte. Bisher geschehe das nur sehr punktuell bei gemeinsamen Themenkomplexen (z.B. prekäre Arbeitsverhältnisse).

Außerdem stellt sie fest, dass Kunst und Kultur gerade durch Corona nochmal eine gesteigerte Wahrnehmung und Wertschätzung erfahren habe.

Von einer Teilnehmerin wird dazu ein bedingungsloses Grundeinkommen als demokratische Maßnahme vorgeschlagen. Yvonne Gimpel sieht da ein Problem in der realpolitischen Umsetzung. Bezüglich einer offensiveren Demokratisierung werden verschiedene Modelle für Beiräte und Gremien angesprochen, die sich für mehr Rotation und einen leichteren Zugang stark machen.

In Bezug auf Werthaltungen kommt Alina Zeichen wieder auf die Ergebnisse der Basisdatenerhebung 2019 zu sprechen und berichtet, dass in den Kulturinitiativen zwar Grundwerte wie etwa Demokratie und Geschlechtergerechtigkeit als sehr wichtig angesehen werden, die Umsetzung intern allerdings nicht immer gelingt.

Die Diskussion unter den Teilnehmer*innen richtet sich eher nach innen. Was heißt Demokratisierung für Kulturinitiativen? Ein Pfad, den man angesichts der derzeitigen Situation nicht aus den Augen verlieren sollte. Es gäbe für Kunstschaffende und Kulturinitiativen viele Anknüpfungspunkte bzw. Synergiemöglichkeiten z. B. mit sozialen Bewegungen und Initiativen: Wie kann man Infrastruktur, Technik und Know-how untereinander teilen und Ziele miteinander verknüpfen?

Im Raum 2 mit Monika Kircher, Vorstand der Kärntner Kulturstiftung, moderierte Niki Meixner, IG KiKK Vorstandsmitglied. Zuerst wird die Frage nach der Agenda der Kulturstiftung gestellt. Kircher erläutert, dass die Stiftung durch die Corona-Krise vom ursprünglichen Weg abgekommen sei. Dennoch sollte es pro Jahr zwei bis drei »Calls« geben, damit größere Projekte umgesetzt werden können. Die Kärntner Kulturstiftung will weder Veranstalterin noch verlängerter Arm der Kulturabteilung des Landes sein. Sie glaubt daran, dass zahlreiche Unternehmen die Kultur langfristig unterstützen wollen.

Momentan läge der Fokus auf dem Solidaritätsfonds, der infolge der Corona-Krise eingerichtet wurde und Kärntner Künstler*innen schnelle und unkomplizierte Unterstützung bieten soll. Bis zum 25. April sind 25 Anträge eingelangt. Die Auszahlungen laufen bereits. Außerdem solle den Kärntner Künstler*innen durch zirka 30 Aufträge geholfen werden – voraussichtlich im Bereich Literatur. Nähere Informationen sollen folgen.

Monika Kircher interessiert, was die Teilnehmer*innen von der bayrischen Vorgehensweise hielten (1.000 Euro pro Monat; max. 3 Monate). Im Endeffekt sind die meisten dafür und fänden es grundsätzlich gut, sind aber skeptisch, was die Kriterien betrifft. Ein Grundeinkommen müsse bedingungslos sein!

Die Kulturstiftung ist noch sehr jung und daher gab es anfangs Fragen über die Agenda der Stiftung. Interesse gab es auch bezüglich Solidaritätsfonds und dessen Kriterien. Es folgte ein Austausch darüber, wie Partnerschaften mit der Kulturstiftung aussehen könnten bzw. welche Anliegen es gibt: Fair Pay, Freiheit der Kunst (keine Anfeindungen gegen Kulturschaffende), Raumbedarf, Kunstvermittlung, Richtlinien für Veranstalter*innen.

Neben Igor Pucker, Leiter der Landeskulturabteilung, moderierte Walter Oberhauser, IG KiKK Vorstandsmitglied, den Raum 3. Als erstes stellte Igor Pucker die neu beschlossenen 36 Arbeitsstipendien vor. Im Laufe des Monats Mai solle es noch detailliertere Informationen zu Covid19-Maßnahmen geben, die das Verbot und die zu erwartenden »Lockerungen« betreffen. Viele warten auf diese Richtlinien, momentan befinden sich viele in einer Art »Schwebezustand« und wissen nicht, wie es weitergeht.

Weiters wurde über die Gemeinden gesprochen, die vom Land die Anweisungen erhalten haben »auf die Bremse zu steigen«. Die Teilnehmer*innen bitten Pucker um ein Gespräch mit den Gemeinden, um zumindest langfristig geplante Projekte noch umsetzen zu können. Pucker willigt ein, das zu tun.

Beklagt werden die eklatanten Einschränkungen der ohnedies wenigen öffentlichen freien Plätze, die gerade in den bevorstehenden Lockerungen bespielt werden könnten. Goutiert wird die deutliche Aufstockung und Ausweitung der Arbeitsstipendien. Mit einem vielfach höheren Bedarf muss gerechnet werden, der Vorschlag, hier nach der Überprüfung der Kriterien durch das Kulturgremium ein transparenteres und demokratisch offensiveres Losverfahren einzusetzen, stößt lediglich auf amüsiertes Unverständnis.

Es gab konkrete Fragen zu den Arbeitsstipendien, aber auch zu den Gemeinden, denn diese halten sich momentan bezüglich der Ermessensausgaben sehr zurück. Hier möchte die Kulturabteilung die Kulturinitiativen unterstützen.

Schlussrunde

Anschließend trafen sich alle Beteiligten wieder im Hauptraum zu einer Abschlussrunde, in der die Fragen und Themen aus den drei Konferenzräumen für alle zur Sprache kamen. Utta Isop und zwei weitere Teilnehmer*innen sprachen sich hier noch einmal für mehr öffentliche Plätze aus. Man könnte zum Beispiel die Gemeindehäuser für die Öffentlichkeit zugänglich machen. Das letzte Wort hatte Vorstandsmitglied Niki Meixner, der sich bei allen für die Teilnahme bedankte und die Teilnehmer*innen verabschiedete.

3.3. Resümees

Klara Kostal (Österreichische UNESCO Kommission)

Im Folgenden sind **Schlüsselfragen** aufgelistet, die während des ResiliArt Talk an die Diskussionsteilnehmer*innen gestellt wurden:

- Was bedeutet es von einem demokratischen Standpunkt aus gesehen, wenn der Kultursektor über Nacht heruntergefahren wird?
- Fördert die Covid-19 Pandemie die soziale Ungleichheit in Bezug auf Künstler*innen, die jetzt von verschiedenen Rettungsfonds abhängig sind? Und sind diese Fonds für alle Bedürftigen gleichermaßen zugänglich?
- Wie beeinflusst die Tendenz zur »Gratis-Online-Kultur« die Künstler*innen und den Kunst- und Kultursektor?
- Ist dies eine gute Zeit, um neue Utopien zu unterbreiten?

Weiters sind Hauptergebnisse, Empfehlungen und Schlussfolgerungen in Bezug auf die Auswirkungen der Pandemie auf die Kreativ- und Kulturbranche zusammengefasst:

Status Quo / Herausforderungen

Eine wachsende Anzahl von Leuten arbeitet in Kulturinitiativen unfreiwillig im Ehrenamt; Kulturinitiativen werden zu 45 Prozent gefördert, die übrigen 55 Prozent sind erwirtschaftetes Einkommen. (Quelle: Basisdatenerhebung 2019, IG KiKK) Dies stellt Kulturinitiativen in dieser Krise unter enormen Druck.

Sowohl die Zahlen aus der Basisdatenerhebung als auch die Ergebnisse der Diskussionen zeigen klar, dass die prekären Arbeitsverhältnisse in Kulturinitiativen und -verbänden ein generelles Problem sind, die Pandemie erschwert lediglich die Situation der meisten Kulturarbeiter*innen.

Unterstützende Maßnahmen der Kulturabteilung des Landes Kärnten beinhalten Arbeitsstipendien, wobei nur 36 Stipendien ausgestellt werden, dies könnte eine wachsende Rivalität unter den Kunst- und Kulturschaffenden fördern.

Die Pandemie, aber auch der Neoliberalismus im Allgemeinen, bedroht die demokratischen Werte: Prekarität und wachsende soziale Ungleichheiten stellen eine Bedrohung für die Demokratie dar, z.B. Finanzierung ist nicht für alle gleichermaßen zugänglich.

Die Art und Weise, wie die Regierung mit dem Kultursektor umgeht, wird ein Lackmus-Test für die demokratische Rechtsgültigkeit von Österreich sein.

Die wachsende Nutzung von Online-Plattformen kann vorteilhaft für Künstler*innen in Bezug auf Marketing und Sichtbarkeit sein; wie auch immer, es erhöht nicht unbedingt das Einkommen; wahrscheinlicher ist, dass der verstärkte Einsatz digitaler Mittel (während der Krise) neue Herausforderungen darstellt.

Empfehlungen/Ideen

Verteilungsmechanismen müssen demokratisiert werden; möglicher Ansatz: bedingungsloses Grundeinkommen, Los-Prozesse, offene und demokratische Infrastruktur.

Das Verhältnis zwischen Nutzer und Macher muss neu definiert werden; Kulturinstitutionen und der Alltag müssen ebenfalls demokratische Prozesse durchlaufen.

Der Querschnittscharakter der Kulturpolitik muss berücksichtigt werden, um weitere Richtlinien und Maßnahmen zur Verbesserung des sozialen und wirtschaftlichen Status von Künstler*innen/Kulturarbeiter*innen voranzutreiben; schlechter gestellte Branchen sollten Kooperationen erwägen bzw. Synergien finden.

Der Kulturbereich sollte bereit sein zu experimentieren und von kreativen und innovativen Prozessen profitieren.

Carmen Kassekert (Produktionsleitung)

Rückblickend kann die IG KiKK das Symposium 2020 als Erfolg verbuchen. Allerdings ist man sich einig, dass die Veranstaltung am Neuen Platz mit Sicherheit mehr Leute angesprochen hätte. Alles hat seine Vor- und Nachteile und so lässt sich sagen, dass das Symposium im virtuellen Raum zumindest konkreter und intensiver stattfinden konnte.

Die Rückmeldungen zeigten ebenfalls, dass es Bedarf an diesem Austausch gab. Selbstverständlich ist ein Online-Symposium eine Herausforderung, bei der alle Neuland betreten haben. Das A und O in diesem Fall war die Technik und die Zusammenarbeit mit den Technikern. Mehr Vorbereitungszeit wäre wünschenswert gewesen, aber außergewöhnliche Maßnahmen verlangen nach außergewöhnlichen Lösungswegen. Und dies hat die IG KiKK bestmöglich umgesetzt.



Abbildung 5 Daniel Prugger, Kristin Pan, Alina Zeichen, Carmen Kassekert, Christian Hölbling, Daniel Götzinger ©Contralux Klagenfurt

4. Folgeveranstaltungen

Aus dem Online-Symposium im April hat die IG KiKK von allen Beteiligten drei zentrale Themen herausgearbeitet, die in drei Folgeveranstaltungen wieder aufgegriffen wurden. Um diese »Kultur der Beteiligung« weiterzutragen, wurde zu zwei kleineren Arbeitsgruppen und zu einem größeren Workshop eingeladen. Ziel war die gemeinsame Erarbeitung konkreter Maßnahmen bzw. eines Strategiepapiers mit mittel- und langfristigen Forderungen aber auch Ausblicken und Visionen.

4.1. Zurück zum Publikum

Aus den wegen der Corona-Krise verordneten Einschränkungen der Kulturveranstaltungen lassen sich zwei Befürchtungen weiterspinnen: Die gefährdeten Älteren bleiben weg bzw. sind weggebrochen und werden den Anschluss nicht mehr finden. Die Jüngeren holen sich (schon vor der Corona-Krise) alles (gratis?) aus dem Netz. Mit diesen saloppen Formulierungen sollen Probleme und Möglichkeiten der Digitalisierung auf die Publikumsentwicklung (Audience Development) bezogen werden.

Fragen

- Wie weit können Kulturinitiativen sich als soziokulturelle Kontrapunkte der medialisierten Vermittlung und der Wertschöpfung von Social Media öffnen oder sollen sie sich diesen ganz (z. B. gratis im Internet) ausliefern?
- Kultur der Beteiligung ist prozessorientiert und verweigert das Produkt / den Artefakt, das/der gevotet, geaddet oder gelikt werden kann? Kulturinitiativen bilden keine Blasen, sondern durchqueren kleine soziale Räume.
- Kulturinitiativen verstehen sich als kulturelle Nahversorger, die Digitalisierung verspricht eine ähnliche oder eine nähere Nähe (Home Office, Home Delivery), was sind die Unterschiede?

Ablauf

Die erste Arbeitsgruppe fand am 28.9.2020 im ART SPACE stift millstatt statt. Zu der internen Arbeitsgruppe wurden ausgewählte Mitglieds-Initiativen der IG KiKK eingeladen, um ihre Expertise und Erfahrungen einzubringen. Die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema »Zurück zum Publikum« dauerte von 14 bis 18 Uhr. Die methodische Begleitung und Moderation wurde, wie schon im April, von Kristin Pan übernommen.

Die Vorgehensweise sah Kleingruppenbildung in immer wieder wechselnder Besetzung für eine möglichst hohe Durchmischung und intensiven Austausch vor. Nach der Begrüßung und Festlegung der zeitlichen und organisatorischen Rahmung bildete eine Bestandsaufnahme der ganz individuellen Thesen zur aktuellen Situation den Anfang. Gefolgt wurde sie vom Zukunftsbild, wie die Situation anders werden könnte, und welche Ziele sich daraus ergeben. In einem Redaktionszirkel wurden dazu passend Maßnahmen erarbeitet und in einer Schlussrunde gesammelt.

Nach einer Pause mit Stärkung besuchte die Gruppe gemeinsam die Performance robotic MELANCHOLIA, eine Produktion von Andrea K. Schlehwein + NETZWERK AKS.

4.2. Ein- und Ausschlüsse des Slowenischen

Bei den Kulturinitiativen in Kärnten springen zwei Besonderheiten ins Auge: einmal die Dichte an Kulturinitiativen südlich des Zentralraumes Klagenfurt-Villach und zum anderen die hohe Kontextualisierung der Kulturinitiativen zur slowenischen Volksgruppe. Die Volksabstimmung 1920 stellte ja nicht nur einen territorialen Zusammenhang her und eine Ansammlung von Bergen als »natürliche« Grenze hin, sondern brachte auch trennende Prozesse diesseits der Karawanken mit sich. Im Sektor Kunst, Kulturarbeit und -vermittlung hat sich eine Mischzone gebildet, in der über gegenseitige Anerkennung und Begegnung hinaus gemeinsames Handeln wirksam geworden ist und wird.

Fragen

- Welchen Sinn könnte eine (nunmehr nur symbolische) Präsentation des Slowenischen machen, welche Möglichkeiten gibt es? Welche Möglichkeiten hat CARINTHIJA2020 aufgegriffen bzw. versäumt?
- Ist die Abwertung des Slowenischen als slawische Sprache noch virulent (Sprachrassismus)?
- Fördert das Konzept Alpe-Adria-Region (dt.-slow.-ital.) die eigene Minderheitensprache?
- Ist Sprachenvielfalt möglich mit regionalen und internationalen Sprachen, Sprachen von Migrant*innen und Geflüchteten?
- Welcher Zusammenhang besteht zur Stärkung von demokratischen Prozessen?

Modelle

- Sprachmonitoring wie Gendermonitoring im Förderungsansuchen
- positive Diskriminierung
- Mindshift-Sprache (Angela Schellander)
- EU-Sprachenpolitik: zusätzlich zur Muttersprache zwei weitere Sprachen

Ablauf

Die zweite Arbeitsgruppe traf sich am 23.10.2020 im kultur-forum-amthof Feldkirchen. Wieder wurden ausgewählte Mitglieds-Initiativen der IG KiKK um ihre Expertise und Erfahrungen angefragt. Die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema »Inklusion und Exklusion des Slowenischen« dauerte von 14 bis 18 Uhr. Die methodische Begleitung und Moderation wurde, wie schon im April, von Kristin Pan übernommen.

Der Ablauf war gleich gestaltet wie in der ersten Arbeitsgruppe. In Kleingruppen mit ständiger Durchmischung widmeten sich die Teilnehmer*innen den Themen Bestandsaufnahme, Zukunftsbild, Ziele und Maßnahmen. Letztere wurden wieder im Plenum gesammelt.

Nach einer Pause mit Stärkung besuchte die Gruppe gemeinsam das Weltmusik-Konzert Bratko Bibič & Dedley Woodleybears.

4.3. Barrieren im internationalen Kulturaustausch

Aktuelle Daten zeigen, dass Verletzungen sowie Einschränkungen der Freiheit der Kunst weltweit steigen. Während in Österreich prominente Fälle vereinzelt in der Öffentlichkeit diskutiert werden, finden Kunstschaaffende ohne große Reichweite oftmals kaum Gehör. Künstlerische Freiheit kann aber nur dann garantiert werden, wenn die Kunstproduktion, Distribution und Teilhabe frei von Druck und Einflussnahme möglich sind – dazu zählt auch die soziale und ökonomische Absicherung von Kunst- und Kulturschaaffenden.

Gemeinsam mit Kunst-, Kulturschaaffenden und allen Interessierten möchten wir einen Raum des Austausches und der Diskussion gestalten und Allianzen eingehen, um Strategien der Stärkung und Gegenmaßnahmen zu den Bedrohungen der künstlerischen Freiheit zu erarbeiten.

Dieser Workshop war als dritte Veranstaltung Teil der virtuellen Vortragsreihe »Künstlerische Freiheit schützen – Allianzen bilden« der Österreichischen UNESCO-Kommission. Diese war ursprünglich in drei Landeshauptstädten Linz, Innsbruck und Klagenfurt geplant und musste aufgrund der stärker werdenden Einschränkungen für Veranstaltungen aufgrund der Covid-19 Pandemie doch online via ZOOM stattfinden.

Als Kollaboration der Österreichischen UNESCO Kommission mit der IG KiKK wurde am 16.11.2020 der Fokus auf »Barrieren im internationalen Kulturaustausch« gelegt.

Facilitation

Klara Kostal (Österr. UNESCO-Kommission | Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen)

Anna-Laura Schreilechner (Trainerin im Bereich Antidiskriminierung)

Impulsvortrag

Luise Grinschgl, Internationales Haus der Autor*innen Graz: »Writers / Artist in Exile«

Fragen

- Mit welchen Formen von Verletzungen/Einschränkungen der künstlerischen Freiheit war ich oder waren Menschen in meinem Umfeld bisher konfrontiert?
- Mit welchen Formen der (Gegen-)Maßnahmen und/oder Aktionen bin ich in Berührung gekommen?
- Wie können wir uns gegenseitig im Umgang mit Einschränkungen bzw. Verletzungen künstlerischer Freiheit stärken?

Ablauf

Nach einer Begrüßung durch die Büroleiterin Elena Stoißer im Namen der IG KiKK wurde von Klara Kostal die Zielsetzung festgelegt. Anna Schreilechner erklärte den Ablauf des interaktiven Workshops: Nach der Vorstellungsrunde folgten drei Kleingruppendiskussionen zu unterschiedlichen, vorgegebenen Fragestellungen. Die Teilnehmer*innen wurden gebeten, selbst mitzuschreiben und diese Unterlagen nach dem Workshop der Österreichischen UNESCO Kommission zur Verfügung zu stellen. Der Impulsinput brachte eine Perspektive aus der Praxis ein. Den Abschluss bildeten »Discoveries«, die Muster identifizieren, kollektives Wissen erweitern und so gemeinsame »possibilities of action« auftauchen lassen. Auch die Möglichkeit zur weiteren Vernetzung wurde gegeben.

Mittels der Mitschriften hat die Österreichischen UNESCO Kommission die Ergebnisse aus den Kleingruppen gesammelt und als »Harvesting Paket« allen Teilnehmer*innen im Nachhinein zur Verfügung gestellt. Das Harvesting setzt sich aus Formulierungen der Teilnehmer*innen zusammen, die wortwörtlich festgehalten wurden. Das Niedergeschriebene und Gesammelte erlaubt es uns, auf der Expertise im Raum aufzubauen und von da aus weiterzudenken.

4.4. Erarbeitete Maßnahmen, Ideen, Forderungen, Empfehlungen

Aus den Ergebnissen der Folgeveranstaltungen wurden folgende Vorschläge und Handlungsanweisungen erarbeitet

Was die IG KiKK beitragen kann

- Erarbeitung eines Infrastruktur-Pools – einer Sammlung an in Kärnten vorhandener Technik, Jobs, Räume, Mitarbeiter*innen, Know-How..., um Austausch und Vernetzung der Kulturinitiativen zu fördern. Dies wird langfristig in Kooperation mit anderen Interessengemeinschaften, Institutionen und Playern der Freien Szene angestrebt.
- Mögliche Veranstaltungen aus den geäußerten Wünschen:
 - Infoveranstaltung zum Ticketing System »KUPF Ticket«
 - Workshop zu Audience development – Publikumsentwicklung – Kunst- & Kulturvermittlung
 - Erarbeitung einer Checkliste zur Öffentlichkeitsarbeit einer Veranstaltung im Rahmen einer Arbeitsgruppe
- Bewerbung der IG KiKK – Facebook Gruppe »Save the date«, um Bewusstsein zur Möglichkeit der Sichtbarkeit zu stärken
- Kooperation von Kulturvermittlungsinitiativen mit der freien Szene, die gemeinsam Kulturveranstaltungen/-projekte besuchen (nicht nur von öffentlichen Institutionen)
- Slowenisch Kurs als Weiterbildung der IG KiKK-Büroleitung
- »Haček«-Gütesiegel erarbeiten: Verleihung an (Kultur)Initiativen, die ein Vorzeigemodell der Zweisprachigkeit in ihrem Auftritt und den Veranstaltungen etabliert haben.
- Kärnten/Koroška: Zweisprachigkeit des Landesnamens als Automatismus leben, d.h. IMMER Kärnten/Koroška im Sprechen und Schreiben!

Empfehlungen an Kulturinitiativen (KI):

- Zur Stärkung des Vertrauens des Publikums können KI...
 - ihre Kommunikation unmittelbar vor Veranstaltungen verbessern, das Publikum ansprechen und eine vermittelnde Rolle einnehmen.
 - Regelmäßigen Kontakt zum Publikum aufbauen und betreiben.

- Die Kulturinitiative durch Selbstmarketing vorstellen: Welche Personen und welche Probleme stehen hinter der Initiative, was sind die Visionen und Herausforderungen der einzelnen Veranstaltungen/Projekte?
- Es ist wichtig, eine klare Ansprechperson für Publikum, Interessierte und Involvierte nach außen zu kommunizieren, um der Veranstaltung/ der Kulturinitiative »ein Gesicht« zu geben.
- **Um die Wertschätzung des Publikums zu zeigen können KI...**
 - Direkten Kontakt mit dem Publikum suchen vor und nach der Veranstaltung.
 - Follow-up: Im Nachhinein informieren, was weiter passieren wird.
 - Goodies bei der Veranstaltung austeilen, z.B. Ostereier zu Ostern auf den (Sitz)Plätzen hinterlegen.
 - Feedback einholen z.B. via Publikumsbefragung.
 - Das Publikum direkt ansprechen: »Danke, dass ihr da seid!«
- **Um Communities aufzubauen können KI...**
 - Weg von klassischen Veranstaltungen: interaktive, vermittelnde und gemeinschaftsbildende Formate gestalten, z.B. ein Jour Fixe mit Publikum abhalten, um einfach zu reden und gemeinsam Spaß zu haben.
 - Die Initiative/Personen vorstellen via Social Media, Presse, (eigene) Infozeitung = so kann eine Beziehung zum Publikum aufgebaut werden.
- **Zur Förderung von Austausch und Vernetzung untereinander können KI...**
 - Werbung für (eine) andere KI machen: z.B. auf der Rückseite der Eintrittskarten Werbung für fremde Veranstaltung drucken oder Plakate aufhängen bzw. Flyer auslegen lassen.
 - Gutscheine & Rabatte auf den eigenen Plattformen für andere KI (in Absprache) anbieten.
 - Sich gegenseitig verlinken/bewerben.
 - Vorhandene Infrastruktur gemeinsam nutzen z.B. Technik, Konzepte, Räume, ... Das bedeutet, die eigene Infrastruktur anderen zugänglich machen.
 - Solidarität in der gemeinsamen Sache zeigen! Kooperationen sind Geben und Nehmen!
 - Public Relation heißt Beziehungen schaffen und halten, auch untereinander.

Forderung an das Land Kärnten/Koroška

- Es braucht rechtlich und finanziell abgesicherte Rahmenbedingungen, um eine Gleichberechtigung und ein friedliches Miteinander zu gewährleisten.
- Finanzierung der Maßnahmen der IG KiKK (Infrastruktur Pool, Gütesiegel, ...)
- Einrichten einer Servicestelle, die Öffentlichkeitsarbeit (Aussendungen, Übersetzungen, ...) ähnlich Theaterservice für professionelle KI anbietet.
- Einrichtung eines eigenen Budgetansatzes für Zweisprachigkeit
- Ein Zusatztopf für Investitionen oder Information über Möglichkeiten für Investitionen: Wo kann man Infrastrukturkosten beantragen?
- Monitoring der Zweisprachigkeit (de/slo): Wie Gender Mainstreaming beim Förderantrag auch Angaben zur Zweisprachigkeit abfragen: Kommuniziert die Kulturinitiative zweisprachig? Unterfrage: Fallen durch Zweisprachigkeit zusätzliche Kosten für die Umsetzung der Zweisprachigkeit an? Wenn ja dann Geld aus den Zusatztopf für Zweisprachigkeit zur Verfügung stellen.
- Zweisprachige Kärntenwerbung etablieren, um Selbstverständnis als zweisprachiges Land öffentlichkeitswirksam zu vermitteln und zu leben.

Empfehlungen an das Land Kärnten/Koroška

- Neue Geschichtsvermittlung durch (alternative) Weiterbildung von Lehrer*innen zur Volksabstimmung und gefördertes (Puppen)Theater für Kindergärten.
- Auflösung der Trennung zwischen den Abstimmungszonen – Kärntenvernetzung mit der »Zone A«.
- Ermöglichen eines »Haus der Sprache(n)« – ein Kärnten Museum.

5. Resümee

Zugegeben, wenn große Begriffe wie »Kultur« und »Demokratie« zusammengebracht werden und eine Konjunktion geprägt wird, eröffnet sich ein höchst diffuses Bild. Auffällig ist aber, dass der eine Begriff gern im Plural gebraucht wird, der andere aber nicht. Spricht man von Demokratien, dann sind damit Länder gemeint, die sich an gemeinsamen Zielen wie Freiheit, Gerechtigkeit oder Gleichberechtigung leicht graduell vergleichen lassen.

Ein Symposium über »Kultur« und »Demokratie« konnte nur deshalb stattfinden, weil ihm zwei vorangegangen sind: 2016 zum Jahr der Kulturinitiativen unter dem Titel *»Kultur muss wachse(i)n // naj raste kultura«*, eine gut gelungene Behauptung gegen den Populismus und einer geldvernichtenden Eventkultur. Daraufhin 2018 suchten die Kulturinitiativen unter dem Titel *»Kultur braucht Synergie // kultura potrebuje sinergijo«* Effekte der Zusammenarbeit mit institutionalisierten kulturellen Playern und anderen etablierten Institutionen. Ebendort eröffnete sich auch die Beteiligung an den geplanten Aktivitäten zum Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung, die südlich der Karawanken Kampf um die Nordgrenze heißt.

Als »Open Space« war das Symposium »Demokratie in Bewegung // Demokracija v razvoju« sehr breit angelegt. Zwar konnte die ursprünglich geplante Veranstaltung am Neuen Platz wegen des ersten Lockdowns nicht durchgeführt, aber doch (mit Unterstützung der Kulturabteilung des Landes) online in den virtuellen Raum transponiert werden. Durch die glückliche Kooperation mit der Österreichischen UNESCO-Kommission gewann das Symposium, das ursprünglich von unserem eng begrenzten Lokalereignis ausging, globale Aspekte und entwickelt Tools der Resilienz gegen die Auswirkungen der weltumspannenden Covid-19 Pandemie im kulturellen Sektor.

Mit den Folgeveranstaltungen, die letztlich doch an einem realen Ort, in Millstatt und Feldkirchen, stattfanden, kehrte eine Reflexionsschleife zurück in die Apposition von Nähe und Distanz, die die Abstandregelungen so mit sich brachten und die als beherrschendes Regulativ nicht zuletzt in den Kulturinitiativen wirksam wurde. Durch die Masken wurde deutlich nach den Gesichtern gefragt. Nicht nur die Vernetzung der

Kulturinitiativen über die Plattform IG KIKK untereinander, sondern auch die Vernetzung des »eigenen« Publikums ist ein Grundanliegen der freien Szene. Alles sollte also anders als in der marktorientierten Eventkultur ein Gesicht gewinnen.

Die thematische Verschränkung von Kultur und Demokratie hat mit der aktuellen Krise an Brisanz gewonnen. Eine »Kultur der Beteiligung« ist den Kulturinitiativen genuin eingeboren. Wir müssen nichts Neues erfinden, sondern uns nur rückbesinnen, über unsere (freilich berechtigten) singulären Agenden hinaus an einer »Demokratie als Ausgleich« orientieren und über die einzelne Kulturinitiative hinaus (gesellschaftliche) Bedingungen der Arbeit und (gesellschaftliche) Verhältnisse der Ungleichheit in und nach der Krise aufzeigen, reflektieren und verändern.

Wir müssen uns eingestehen, dass wir den identitätspolitischen Begriff »Kulturen« wie den lange schon stillgelegten Begriff »Klassen« nur strategisch verwenden. Schließlich sind wir ja keine Kultureninitiative, sondern Kulturinitiativen und vergessen nicht, dass es viele Initiativen in Soziales, Bildung, Sport und Gesundheit gibt.

Walter Oberhauser

Projektleiter

6. Anhang

Akteur*innen

Moderation

Christian Hölbling

christianhoelbling.com



Hölbling ist Kabarettist, Liedermacher, Moderator, Kolumnist und Rote Nasen Clowndoctor. Der »Grazer Kleinkunstvogel 1992« war der Startschuss für seine Karriere als Solokabarettist. Mit seiner 1999 entwickelten Kunstfigur »Helfried« absolviert er Tournéeen im gesamten deutschen Sprachraum und unzählige Fernsehauftritte. Er erhält etliche internationale Preise, darunter den renommierten Bonner »Prix Pantheon«. Seit 2015 organisiert er seine eigene Live-Talkshow: »Helfrieds Strenge Kammer«. Es folgten verschiedene Regiearbeiten für österreichische und deutsche Kabarettisten. Seit 2017/18 moderiert er die puls4 TV-Sendung »Vurschrift is Vurschrift« (Bürokratie-Satire). 2019 erschien die CD »Lieder nahe am Wasser« mit eigenen Liedern und gleichnamigem Konzertprogramm. Dieses Jahr erscheint sein erstes Buch »Ins Astloch gemurmelt« mit Satiren, Gedanken und Glossen.

Kristin Pan

pan.or.at

Mag.^a Kristin Pan ist Moderatorin und spezialisiert auf Großgruppenarbeit. Nach ihrem Studium der Geschichte und Politik- und Kommunikationswissenschaft in Wien war sie in der systemischen Organisationsberatung (ICCM Salzburg) sowie als Moderatorin für Großgruppenprozesse (Matthias zur Bonsen, Dt.) tätig. 2000 gründete die gebürtige Südtirolerin PAN, ihr Büro für bessere Kommunikation in Klagenfurt und ist seither selbständig. Es folgten zahlreiche interessante Projekte wie: *Genuine Contact Program* (Birgitt Williams, USA), *Dragon Dreaming* (John Croft, Australien), *Dynamic Facilitation* (M.zur Bonsen, Dt.), *Bürgerrat* (ÖGUT, Wien).



Gesprächspartner*innen

Utta Isop

uttaisop.at



MMag.^a Utta Isop ist eine österreichische Philosophin und Geschlechterforscherin, Autorin und Herausgeberin. Ihre Schwerpunkte sind Geschlechterdemokratie, Bedingungsloses Grundeinkommen, Solidarische Ökonomie und soziale Bewegungen. Von 2005 bis 2016 lehrte sie als Mitarbeiterin der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt Philosophie und Geschlechterstudien. Sie arbeitete im fakultätsübergreifenden Forschungsnetzwerk *Kultur & Konflikt* mit, das seit 2005 an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt existiert. *Spielregeln der Gewalt. Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Friedens- und Geschlechterforschung*, 2009 herausgegeben von Utta Isop, Viktorija Ratković und Werner Wintersteiner, ist die erste Publikation, in der die Ergebnisse des Forschungsprojektes dokumentiert wurden.

Michael Wimmer

michael-wimmer.at

PD Dr. Michael Wimmer ist Musikerzieher und Politikwissenschaftler. Er ist Lehrbeauftragter zu kulturpolitischen Themen am Institut für Politikwissenschaften der Universität Wien und seit 2007 Mitglied der Expertenkommission zur Neuen Mittelschule. Auf dem internationalen Parkett ist er als versierter Berater des Europarats, der UNESCO und der Europäischen Kommission in kultur- und bildungspolitischen Fragen aktiv. Darüber hinaus ist er Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Internationalen Konferenz für Kulturpolitikforschung (iccpr). Nach langjähriger Leitung des Österr. Kulturservice (ÖKS) gründete er 2003 die mittlerweile international angesehene Forschungs- und Beratungseinrichtung EDUCULT.



Alina Zeichen

Vorsitzende IG KiKK



Mag.^a (FH) Mag.^a Alina Zeichen war bis 2017 im Fachbeirat des BKA für Kulturinitiativen und ist seit 2018 Vorsitzende der IG KiKK. Außerdem ist sie Lehrbeauftragte an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt für Kulturmanagement & Kulturfinanzierung sowie Strategie & Controlling von Non-Profit-Organisationen. Die gebürtige Kärntnerin absolvierte ihre Studien an der FH Kufstein und an der Alpen-Adria-Universität. Seit 2008 ist sie als selbständige Projektleiterin tätig – unter anderem für Theater- und Tanzproduktionen oder Kulturveranstaltungen und -projekte.

Expert*innen

Yvonne Gimpel

Geschäftsführerin IG Kultur Österreich

Die Geschäftsführerin der IG Kultur Österreich arbeitet seit über zwölf Jahren im kulturpolitischen Feld. Sie war unter anderem für die Österreichische UNESCO-Kommission im Bereich zeitgenössischer Kunst- und Kulturpolitik tätig, in der Kultursektion des BMUKK, sowie in Kultur- und Medienprojekten engagiert. Sie ist Mitglied in diversen zivilgesellschaftlichen Kulturnetzwerken wie der *International Coalition for Cultural Diversity* und *Arts Rights Justice* und hat aktuell den Vorsitz des Kulturrat Österreich inne. Sie gilt als Expertin für Fragen der Kulturpolitik und kulturpolitischen Governance, für die Bereiche Diversität, politische Partizipation und Förderung von Kunst und Kultur jenseits von Marktmechanismen.



Monika Kircher

Vorstand Kärntner Kulturstiftung



Mag.ª Dr.ª h.c. Monika Kircher studierte Handelswissenschaften an der WU Wien und anschließend in Mexico City. Seit 2001 hatte sie leitende Positionen in der Infineon Technologies Austria AG inne. So war sie zunächst Finanzvorständin, daran anschließend Vorstandsvorsitzende und schließlich Senior Director Industrial Affairs. Sie ist Mitglied der Aufsichtsräte verschiedener Unternehmen, so etwa der Andritz AG, der KELAG, der RWE AG und der Siemens Austria AG. Sie übte eine Teilzeit-Professur an der Karl-Franzens-Universität in Graz (Zentrum für Entrepreneurship und angewandte Betriebswirtschaftslehre) aus und wurde im Jahr 2008 mit dem Titel der »WU Managerin des Jahres« ausgezeichnet. Die Universität Salzburg verlieh ihr das Ehrendoktorat.

Igor Pucker

Leiter Kulturabteilung Land Kärnten

Mag. Igor Pucker ist seit 2019 Leiter der Abteilung 14 Kunst und Kultur bei der Kärntner Landesregierung. Zuvor leitete er Landesausstellungen und entwickelte Konzepte für Großausstellungen und Museen, arbeitete in kulturellen Leitprojekten des Landes mit, leitete den Bereich *Verwaltungs-innovation und Fortbildungsplanung* und war Referent für Personal, Bildung und kulturelle Angelegenheiten im Büro von LH Peter Kaiser. Anfang 2017 wurde Pucker zum geschäftsführenden Direktor des Landesmuseums Kärnten Rudolfinum in Klagenfurt bestellt. Bis zur Übernahme der neuen Funktion als Leiter der Kulturabteilung verantwortete er die Realisierung des neuen Sammlungs- und Wissenschaftszentrums des Landesmuseums und die Projektentwicklung der Generalsanierung des Hauptgebäudes.



Berichterstattung

KULTURSZENE

Vernetzen für die Kultur

Die IG KiKK geht mit ihrem Symposium „Kultur und Demokratie“ ins Netz und diskutiert über die Krise.

Ein digitaler Marktplatz der Ideen, der 24 Stunden geöffnet ist: Das ist das Kernstück des Symposiums „Kultur und Demokratie“. Ursprünglich hätte es im Rahmen von „Carinthia 2020“ auf dem Neuen Platz in Klagenfurt stattfinden sollen. Da das in Coronazeiten nicht möglich ist, weicht man nun ins Netz aus: Am 24. und 25. April will die IG KiKK (Interessengemeinschaft der Kulturinitiativen Kärnten/Koroška) gemeinsam mit den Kulturschaffenden des Landes über die Bedingungen der Arbeit

und die Verhältnisse der Ungleichheit in und nach der Krise diskutieren. Online soll man sich vernetzen und „für eine Kultur der Beteiligung starkmachen“ (so die Ankündigung). Das Symposium wird am 24. April um 14 Uhr mit einer Videokonferenz starten, die von **Christian Hölbling** moderiert wird. Mit dabei ist unter anderem IG-KiKK-Chefin **Alina Zeichen**. Zum Abschluss gibt es am Samstag (ebenfalls 14 Uhr) Diskussionsforen zu aktuellen Fragen, mit dabei ist unter anderem Kulturabteilungsleiter **Igor Pucker**. Infos: igkikk.at



Moderiert:
Ch. Hölbling
TRAUSSNIG

Kleine Zeitung 15.04.2020

IG KIKK

„Die Kultur allein hat kein Leiberl“

Gelungener Auftakt des 1. Online-Symposiums.

Wie können wir aus der Krise herauskommen? Was können wir zur Stärkung von Kultur und Demokratie beitragen? Diese Fragen thematisiert die IG KiKK im Rahmen eines zweitägigen Symposiums, das gestern mit einer Online-Diskussion eröffnet wurde.

Während IG-Chefin Alina Zeichen im Gespräch mit Moderator Christian Hölbling die Eckdaten der jüngsten Basisdatenerhebung präsentierte und etwa auf den Umstand verwies, dass Kärntens freie Szene jährlich rund 350.000 Menschen in Bewegung bringe, bei gerade mal 20 Vollzeitbeschäftigten unter rund 1000 Kulturarbeitern, erteilten Experten wie Michael Wimmer und Utta Isop wertvolle Ratschläge in Zeiten von Neoliberalismus, rechtem Populismus und einem durch die Corona-Krise verschärften Verteilungskampf. Zwar redete man einem bedingungslosen Grundeinkommen das Wort, plädierte aber auch für mehr Offenheit gegenüber anderen Politikfeldern, um als „gesellschaftlich relevant“ wahrgenommen zu werden. Denn die Kultur allein habe „kein Leiberl“, so Wimmer mit Blick auf das Faktum, dass nur „sechs bis acht Prozent der Bevölkerung intensive Kulturnutzer“ seien und „viele Kunstproduktionen an den Leuten vorbei“ gingen.

Heute (14 Uhr) geht es mit Diskussionen weiter. Als Experten mit dabei: Igor Pucker und Monika Kircher. EH
www.igkikk.at

Kleine Zeitung 25.04.2020

Interessensgemeinschaft freier Initiativen ist seit bereits drei Jahrzehnten aktiv

Kultur muss weiterhin wachsen

Mit 30 Kulturinitiativen hat die Interessensgemeinschaft KIKK begonnen, heute ziehen 67 an einem Strang. Geringe Förderungen, teils unausgewogene Subventionen, mangelnde Wertschätzung, schlecht bezahlte Kulturarbeiter standen am Anfang. Es gab Erfolge und Rückschläge. Doch Kultur muss weiter wachsen.

Gerade die Corona-Krise führt einmal mehr in beängstigende, ruinöse Situationen, wie eine erste Umfrage unter Kulturveranstaltern – die „Krone“ hat be-

richtet – ergeben hat. Ob es nach der Pandemie noch alle Vereine gibt, ist unklar.

Doch vieles haben die kreativen Idealisten bereits erreicht, die sich im Sommer

1990 zusammengeschlossen haben, um der Kulturarbeit mehr Gehör, einen besseren Stellenwert und finanzielle Sicherheit zu verschaffen.

Nun feiert die „Interessensgemeinschaft der Kulturinitiativen in Kärnten / Koroška“ – kurz IG KIKK – also ihr 30-jähriges Bestehen und hat bereits 67 Mitgliedsinstitutionen aus allen Sparten – von A wie

a.c.m.e. über H wie Hortus Musicus bis Z wie Zarja.

Zentrale Aufgabe der IG war und ist die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der freien Kulturszene. Seminare auch über gar nicht kreative Themen wie das Steuerrecht gehören ebenso dazu wie Vorschläge und Forderungen an die jeweilige Kulturpolitik.

Das Symposium im Jubiläumsjahr läuft unter dem Titel „Neuer Platz für Kultur / Demokratie in Bewegung“ und findet am 24. April ab 14 Uhr corona-bedingt online statt: Auf einem digitalen, 24 Stunden geöffneten Whiteboard können sich Akteurinnen und Akteure vernetzen. Das Symposium beginnt mit einer Konferenz, moderiert von Christian Hölbling, und endet mit Diskussionsforen zu brennenden Themen.



Kultur-Kampagne „Fair Pay“



„Kultur muss wachsen“: Symposium 2016 im Landhaushof

Infos unter: igkikk.at

Kronen Zeitung, 15.04.2020

Sonntag, 26. April 2020

KULTUR

Seite 47



Foto: Strelux GmbH



IG KiKK hat Symposium „nicht abgesagt“: Sie ging ins Netz

Kultur mit Widerstandskraft

Auch wenn wir uns nur eingeschränkt bewegen können, macht die Interessensgemeinschaft der Kulturinitiativen offensichtlich, wie sehr Kultur mit Demokratie verbunden und diese immer in Bewegung ist, aber auch stets neu diskutiert werden muss. Das Symposium „Demokratie in Bewegung“ kann jeder online besuchen.

Das Kulturgeschehen wurde nun vor allem von einem Wort beherrscht: „abgesagt“. Dass Kultur, in

unserer Gesellschaft nicht abgesagt ist, sondern vor allem so widerstandsfähig wie aktiv diskutiert wird, zeigt das gut besuchte Online-Symposium der Interessensgemeinschaft der Kulturinitiativen in Kärnten/Koroška (IG KiKK). So wurde am Freitag gemeinsam mit der UNESCO die Frage einer gerechten Verteilung aufgeworfen, bei der nicht alle das Gleiche, sondern alle genug bekommen sollten. Wie künftig das Verhältnis von

Kunstproduktion und -konsum gedacht und gehandhabt werden kann, war ebenfalls Thema.

Samstag gab Monika Kircher von der Kärntner Kulturstiftung den Kunstschaffenden Hoffnung: „Wir haben einen schnellen, unkomplizierten Solidaritätsfonds bis Ende Mai geöffnet, bei dem man zusätzlich zum bestehenden Härtefonds einreichen kann.“ Tina Perisutti

Zum Nachschauen: www.igkikk.at

Moderator Christian Hölbling und IG KiKK-Obfrau Alina Zeichen im Video-Chat mit Philosophin Utta Isop.

Kronen Zeitung, 26.04.2020

Einen anderen Versuch das „analoge“ Programm doch noch stattfinden zu lassen, hat die IG KIKK unternommen. Diese hätte in Klagenfurt ihr Symposium „Demokratie in Bewegung | Demokracija v razvoju“ ganz prominent im öffentlichen Raum platziert, nämlich auf dem Neuen Platz. Sechs Wochen vor Start trat plötzlich das Veranstaltungsverbot in Kraft. „Wir haben doch fast eineinhalb Jahre versucht das Symposium zu organisieren und viel Zeit und Kraft investiert. Da war das allgemeine Veranstaltungsverbot ein großer Schock,“ so Alina Zeichen, Vorstandsvorsitzende der IG KIKK: „Wir haben uns aber entschieden, das Symposium ins Internet zu verlegen, da es vielen Kulturarbeitern und Kulturarbeiterinnen ein Anliegen war, das Thema zu bearbeiten und auch in der momentanen Situation in Kontakt treten zu können.“ Das Symposium fand nun doch noch im Internet statt (hier zum Nachsehen). Der erhoffte Effekt, durch die Open Air Variante im Stadtzentrum viele Menschen fernab des Sektors zu erreichen, blieb so jedoch verständlicherweise aus und man erreichte nur diejenigen Menschen, die über die online Bewerbung darauf aufmerksam wurden. Der Beteiligungsprozess wurde damit umgeworfen. Das Symposium war zwar auch im virtuellen Raum verhältnismäßig gut besucht, allerdings größtenteils von Menschen, die im Sektor aktiv sind. So war das Publikum ein dezidiert anderes.

Ausschnitt Online-Artikel »Kultur im Netz«, IG Kultur Österreich, 29.04.2020

Mittwoch, 18. November 2020 **KULTUR** Seite 39

IG KiKK bietet den Kulturinitiativen im Lockdown Austausch und Workshops: Wie frei ist die Freiheit der Kunst?

Dass Kunst frei ausgeübt werden kann, ist in Österreich an sich kein Thema – oder sollte keines sein! Doch neben dem Lockdown gibt es weitere Komponenten, die ein freies Kulturschaffen erschweren. Was alles hinderlich ist, und wie man derlei entgegenwirken kann, war Thema eines Online-Workshops der IG KiKK.

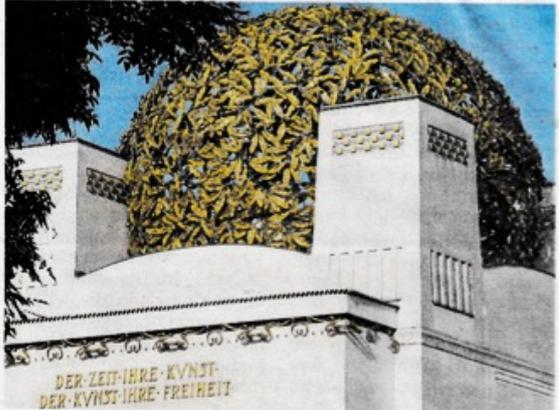
Sowohl das Werner Berg Museum (24.732 Besucher trotz verkürzter Laufzeit) als auch der Carinthische Sommer (90 Prozent verkaufte Karten) zeigten heuer eindrucksvoll, dass viele Menschen Kunst und Kultur brauchen.

Wie frei letztere in unserer freien Gesellschaft aber tatsächlich sind, wurde am Montag online von der Interessensgemeinschaft der Kulturinitiativen Kärnten (IG KiKK) in Kooperation mit der österreichischen Unesco-Kommission diskutiert.

Dabei kam zutage, dass nicht nur Veranstaltungs- und Probenverbote einengen, sondern auch strukturell Einschränkungen vorhanden sind, die oft nicht mehr wahrgenommen werden.

Vor allem feministische Inhalte werden von einigen Veranstaltern abgelehnt. Minderheiten und Migranten haben es ebenso schwer, ihre Kreativität in die Öffentlichkeit zu bringen. Dazu kommt, dass bei manchen Förderanträgen Auslastungszahlen wichtiger sind als das künstlerische Konzept. Schade, da bereits Schiller wusste: „Denn die Kunst ist eine Tochter der Freiheit, und von der Notwendigkeit der Geister, nicht von der Notdurft der Materie, will sie ihre Vorschrift empfangen.“ Perisutti

Als zeitloser Wahl-spruch der Wiener Secess-ion in „Stein gemeißelt“: „Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit“.



DER ZEIT IHRE KUNST
DER KUNST IHRE FREIHEIT

KULTUR IN KÜRZE

● **neuebuehnevillach:** Was sich als Lock-down-Überbrückung bewährt hat, ist für Kulturtreibende wichtiger denn je: Veranstaltungen im Netz. Auch die neuebueh-

nevillach setzt ihr Live-Streaming fort, das am 4. Dezember (20 Uhr) mit der Premiere von Daniel Glattauers „Die Liebe Geld“ aufwartet: #nbvweitweit

Kronen Zeitung, 18. 11.2020

Neuer Platz für Kultur

Die IG KiKK greift Raum für Diskurs.

„Kreative Unruhen im Land“ wurden sie 1990 in einem Artikel der Kleinen Zeitung genannt, als sich Kulturinitiativen in Kärnten/Koroška zu einer eingetragenen Interessensgemeinschaft zusammenschlossen hatten. „Ruhe“ geben sie auch nach 30 Jahren nicht – erst recht nicht, wenn die Absage des geplanten Symposiums durch ein neuartiges Virus droht.

Demokratie ist Prozess. Hundert Jahre nachdem Männer und Frauen(!) in Kärnten in einer demokratischen Abstimmung über ein Territorium entschieden hatten, sollte die Bedeutung von Demokratie wie die Notwendigkeit, einer ständigen Auseinandersetzung damit unter dem Titel „Demokratie in Bewegung – Demokracija v razvoju“ in einem öffentlichen und offenen Raum mit möglichst vielen Menschen in einen freien Diskurs gehen. Die wechselseitige Beziehung zwischen Kunst und Kultur mit Staat und Gesellschaft wurde gerade jetzt, in der Zeit der Krise, noch stärker deutlich – was auch die Frage aufwirft, wie unser Staat Menschen davor schützen kann, sich das tägliche Leben nicht mehr leisten zu können.

Nicht abgesagt, sondern mit einer Video-Konferenz in den virtuellen Raum verlegt

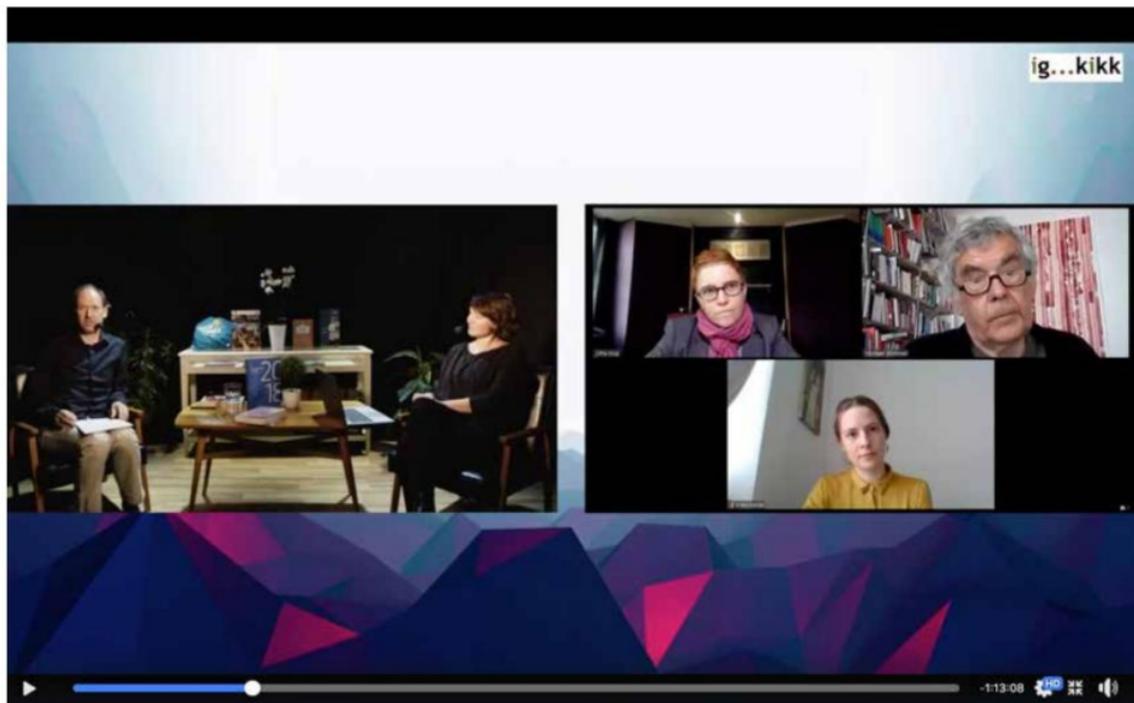
wurde das für April geplante zweitägige Symposium. Aus drei virtuellen Räumen bestand das Online-Forum, das für Anregungen und Gedanken geöffnet wurde, um dort mit geladenen Gästen diskutiert zu werden und im Laufe des Jahres in weiterführende Gespräche an unterschiedlichen Orten in Kärnten einzufließen. Die von Christian Hölbling moderierte Video-Konferenz am 23. April mit IG-KiKK-Obfrau Alina Zeichen, der Philosophin Utta Isop sowie dem Kulturwissenschaftler Michael Wimmer stand unter dem Zeichen der von der UNESCO initiierten, weltweit laufenden „ResiliArt-Debatte“. Im Zentrum dieser steht die Frage, wie die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen über Krisen hinaus geschützt werden kann. Denn die Kultur steht auch in der Zeit des Stillstandes nicht still. Vielerorts wurden Veranstaltungen in das weltweite Netz verschoben oder extra welche dafür kreiert – was allerdings den Ausfall der lebensnotwendigen Einnahmen nicht kompensiert.

Basisdatenerhebung. Unter welchen Bedingungen die Kulturinitiativen in Kärnten arbeiten, ergab die 2019 durchgeführte Basisdatenerhebung, die eingangs von



Alina Zeichen vorgestellt wurde: „Mit 354.125 Besucherinnen und Besuchern, 4.749 Veranstaltungen im Jahr 2018 und 55 % Eigenleistung zeigen die Kulturinitiativen, dass sie ein unübersehbarer Faktor in der Kärntner Kulturlandschaft sind. Dem stehen mangelnde öffentliche Förderung und personelle Unterbesetzung (nur zweiundzwanzig ganzjährig Vollzeitbeschäftigte) gegenüber. Den größten Förderanteil leisten die Gemeinden inklusive der Städte Klagenfurt und Villach.“ Nach wie vor ein großes Thema stellt die „Raumfrage“ dar: Nur drei von den befragten 80 Kulturinitiativen haben Räumlichkeiten im Eigentum. Bedarf an Veranstaltungsräumen gibt es bei 40 %. Schwarz auf weiß und in Zahlen gegossen sei damit verdeutlicht, wie sehr eine Gesellschaft Kultur braucht und wie hoch der Anteil von freien Initiativen in Kärnten dabei ist. Die detaillierten Ergebnisse sind unter www.igkikk.at abrufbar.

Kultur und Demokratie. Mit den Zahlen wird zudem sichtbar, dass Kultur nicht so hoch gefördert wird, wie vielfach angenommen, sondern nur zu 45 %. Der Rest besteht aus Eigenleistungen, die aufgrund des Veranstaltungsverbotes und dem damit



Live-Videokonferenz als Symposiums-Auftakt: Christian Hötbling moderierte die Diskussion zwischen IG-KiKK-Obfrau Alina Zeichen, Philosophin Utta Isop, Kulturwissenschaftler Michael Wimmer und UNESCO-Mitarbeiterin Klara Kostal. Nachzuschauen auf der Website der IG KiKK. Fotos: Strelux GmbH

einhergehenden Einnahmenverlust wegfallen. Wie damit umgegangen werden kann, ist ein hochbrisantes, demokratiepolitisches Thema, das sich vor allem in der Frage nach einer Chance auf mehr Gerechtigkeit widerspiegelt. Utta Isop benennt dabei die Gefahr der Abhängigkeit von Menschen im Prekariat und der daraus erfolgenden Bremsung kritischer Stimmen, was eine massive Bedrohung einer Demokratie bedeutet. Wichtig sei es jetzt, darauf zu schauen, dass nicht alle das Gleiche bekämen, sondern alle genug, um gut leben zu können. Dies stellt die Grundlage für eine gerechte Teilung der Macht dar. Mit dem Vorschlag, beispielsweise ausgeschriebene Stipendien zu verlosen, regte Isop zu einer völlig neuen Perspektive auf übliche Vergabekriterien an.

Michael Wimmer hingegen wirft die „Blasenhaftigkeit“ der Diskussion an sich auf, wie die vorherrschende Haltung „Ich bin Künstler*in und mache Kunst für andere“, die eine kritische Auseinandersetzung zwischen Kunstproduktion und Kunstkonsum nach sich ziehe. Vor allem sei es nun wichtig, Anschluss zu finden an andere soziopolitische, gesundheits- oder bildungspolitische Fragen und offensiv in diese hineinzugehen, was vor allem ein Denken in Widersprüchen verlange.

Expertenräume. Der zweite Tag des Symposiums, den Kristin Pan mit Christian Hötbling moderierte, gab die Möglichkeit zur gemeinsamen Diskussion mit den drei geladenen Gästen: Yvonne Gimpel, Geschäftsführerin der IG Kultur Österreich; Monika Kircher, Vorstandin der Kärntner Kulturstiftung und Igor Pucker, Leiter der Landeskulturabteilung. Auch Yvonne Gimpel empfahl eine verstärkte Zusammenarbeit mit Gruppierungen außerhalb des Kulturbereiches. Der Vorschlag, sich für mehr Rotation und leichteren Zugang zu Gremien sowie Beiräten stark zu machen, kam von den zugeschalteten Diskussionsteilnehmer*innen.

Dass die letztes Jahr ins Leben gerufene Kärntner Kulturstiftung vorhat, das vielfältige Kärntner Kulturgesehen anhand von ausgeschrieben Projekten breitflächig und nachhaltig über die Landesgrenzen hinaus sichtbar zu machen, erläuterte Monika Kircher. Aktuell unterstützt die private Stiftung Künstler*innen mit einem Solidaritätsfonds, durch die COVID-Krise zu kommen.

Über die sechsendreißig neu beschlossenen Arbeitsstipendien des Landes Kärnten informierte Igor Pucker, der den Kulturschaffenden versprach, Gespräche mit Gemeinden hinsichtlich der Realisie-

rung langfristig geplanter Projekte zu führen. Thematisiert wurde hier auch das Fehlen öffentlicher, freier Plätze.

Sichtbar am „Neuen Platz für Kultur“. Mit der Erkenntnis, doch viele Menschen auch im virtuellen Raum angesprochen zu haben, ist dies für Alina Zeichen dennoch kein gangbarer Weg für zukünftige Treffen. Unmittelbarkeit und direkte Kommunikation sind genauso wichtig wie ein kulturelles Erleben. So soll das künstlerische Rahmenprogramm des Symposiums „Neuer Platz für Kultur“ schnellstmöglich umgesetzt werden: Der größte Kulturplayer des Landes – die freien Kulturinitiativen – sollen am größten Platz des Landes, dem Neuen Platz in Klagenfurt, anhand grafisch gestalteter Arbeitstische, sobald es möglich ist, sichtbar gemacht werden.

● **Tina Perisutti**
Kulturarbeiterin und Kulturjournalistin.

Information und Dokumentation: www.igkikk.at



100 Jahre Kärntner Volksabstimmung
Ein Land in Zeitreisen und Perspektiven

100 let koroškega plebiscita
Dežela na potovanju skozi čas in prostor

www.carinthija2020.at

Herausgeberin:

IG KIKK – Interessensgemeinschaft der Kulturinitiativen in Kärnten|Koroška
Badgasse 7 | 9020 Klagenfurt/Celovec | office@igkikk.at | www.igkikk.at

Druck Januar 2021

Produktion/Videomaterial: Die Ziegelei, Klagenfurt

Unterstützt durch das Land Kärnten und die Stadt Klagenfurt

